



Fig. 1 Aigen, Pfarrkirche und Schloß, Ansicht von Südwesten (S. 4)

Aigen, Ortsgemeinde

Literatur: HÜBNER, Stadt 1, 565. — Dr. A. WEISSENBACH, Aigen, Beschreibung und Dichtung. Salzburg 1817. — PILLWEIN, Salzachkreis 374. — DÜRLINGER, Handbuch 68. — PIRCKMAYER, Aigen bei Salzburg, 1898. — J. PRÖTZNER, Zur 500jährigen Jubelfeier der Pfarrkirche Aigen, 1911.

Alte Ansichten (in der Sammlung des Salzburger Museums): 1. Aquarell von Franz Sales Dremel, 1792. — 2. Kolorierte Radierung von Louis Wallée (Vallet), um 1800 (Fig. 2). — 3. Stich von Schneeweis, um 1800. — 4. Radierungen von Günther nach Zeichnungen von Runk, Anfang des XIX. Jhs. — 5. Kleine Lithographien im Verlag Oberer, Salzburg, um 1840. — 6. Lithographie von L. Rottmann nach G. Pezolt, um 1850. — 7. Stich von C. Huber nach J. Fischbach, um 1850.

Ältestes Vorkommen s. unten.

Pfarrkirche zum hl. Johannes dem Täufer.

Pfarrkirche.

Die erste Nachricht über die Kirche stammt aus dem Jahre 1411: am 4. Juli weihte Bischof Engelmar von Chiemsee den Chor samt dem Hochaltar zu Ehren der hl. Dreifaltigkeit, des Kreuzes Christi, U. L. Frau, insbesondere aber St. Johannes des Täufers und des Evangelisten. Am 3. Juli 1435 wurde die Kirche neuerdings samt zwei Seitenaltären von Bischof Johann von Chiemsee geweiht. 1447 ist auch schon ein Friedhof bezeugt. Bis 1699 wurde Aigen von der Stadtpfarre aus pastoriert. In diesem Jahre wurde Aigen und Gnigl als Kuratie ausgeschieden und ersteres wurde die Hauptkirche, letzteres dagegen der Wohnsitz des Kuraten. 1852 wurden beide zu selbständigen Pfarren erhoben.

1689 wurde die Kirche, die sich als *viel zu klein und eng* erwies, *länger gebaut*, wozu Graf Johann Josef Kuenburg den erforderlichen Grund schenkte. Der von Lorenz Stumpfegger, bürgerlichem Maurermeister, entworfene Voranschlag bezifferte sich auf 1556 fl. Am 9. August 1717 wurde die Fassung des